Der Same deß Meerhirsen/welchen man in der Artzney braucht / ist warm vnd trucken.

In Leib.

Der Same eines quentles schwer gepuluert / vnnd in weissem Wein getruncken/ bricht den Stein mit gewalt / reinigt die Nieren / vnd treibt das Harnwasser. Diß ist auch ein vbertreffenliche / köstliche Artzney den Weibern / so in Kindsnöten ligen / vnnd schwerlich zu der Geburt arbeiten/ich hab vielen damit geholffen/die etliche Tag von der Frucht nicht haben können entbunden werden. Gemeldter Tranck treibt auch das Bälgle.

Wer Gonorrhœam hett/der nem̃e ein quentle dieses Samens/darzu Miltzkraut vnd weissen Agstein/jedes ein halb quentle / stoß diese stück zu Puluer / vnnd trincks mit Wegrichsafft oder Wasser.

Ein Experiment wider das tägliche Fieber : Nim̃ ein quentle zerstossen Meerhirsen/ gibs in einem Trunck Wein/ wenn den Krancken beginnt zu frieren/ vnd solchs thu etlich mal / allwegen vor deß Fiebers ankunfft / so muß es nachlassen / wie solches Varignana bezeugt.

Man mag auch die Wurtzel bey dem Fleisch kochen / wie Petersilg Wurtzel/ so richtet sie alles auß/was sonst von dem Samen geschrieben ist.

Aussen.

Man mag das Kraut sampt Pappeln vnd Chamillen in Wasser sieden/vnd darinnen baden/ darmit der schmertz deß Steins gemiltert werde / vnd der Harn sein gang bekomme.

Meerhirsen heist Griechisch vnd Lateinisch Lithospermum, Milium Solis. Arabisch Kulb. Welsch Lithospermo, vnd Milium Solis. Frantzösisch Gremil. Behmisch Wrabij Symie.

D

Von Hanff. Cap. CXI.

Geschlecht vnd Gestallt.

DEr Hanff ist ein gemein bekanntlich gewechß in allen Landen / dann darauß macht man starcke stricke vnd seyle / auch grobe Leinwad für die armen Leute. Ist zweyer geschlecht/nemlich das Männle/vnd Weible.

Das Männle breitet sich auß in nebenzweige / wechst bißweilen so hoch/daß es fast anzusehen/wie ein zimlichs Bäumlen/so kan man auch auß dem stocke gute Kolen brennen/zur bereitung deß Büchsenpuluers.

Das Weible hat nicht nebenäste / bringt keinen Samen / darzu ist jhr stengel zärter / * wirdt gemeiniglich Fimmel genannt / vnd blüet häuffig mit kleinen bleichgrünen treuschlechten Blümlin / welche vnfruchtbar abfallen / vnnd vergehen / wechst auß deß Männlins Samen/vnd gibt subtilers Werck dann das Männlin.*

Beyde geschlecht haben einen holen / schlechten stengel / Bletter wie der Eschenbaum/doch kleiner vnd schmäler/neben vmbher mit kleinen schärtlen wie ein Sichel zerkerbt / fünff oder sechs Bletter hangen an einem stiel / anzusehen wie die Finger an der außgebreiten Hand. In dem Männle sind sie grösser/vnd schwartzgrüner. Die Wurtzel ist eintzig/ mit vielen angewachsenen zaseln. Sie riechen beyde so starck / daß einem das Haupt möcht darvon wehe thun. Der Same in dem Männle ist rund/glat/vñ aschenfarb/jnnwendig mit weissem/süssem/vnd feystem Marck gefüllt.

Natur/

Natur/ Krafft/ vnd Wirckung. A

Der Hanff ist warmer vnd truckner Natur.* Wiewol andere gelehrte wöllen/ daß er mehr kälte dann wärme.*

In Leib.

Hanff. Cannabis.

Etliche Teutschen kochen den Hanffsamen zur täglichen Speiß/ aber so sie wüsten (wie Dioscorides bezeuget) daß dieser Same die wärme vnnd krafft der natürlichen oder Ehelichen wercken außtilget/ vnd wie Galenus schreibt/ den Magen sampt dem Haupt beschweret/vnd böse feuchtigkeit im Leibe machet/würden sie sein müssig gehen/ vnd zu andern sachen brauchen.

Auß dieser vrsachen irren auch die Weiber/ welche den Kindern/ so mit dem Fräsel oder fallenden sucht beladen/die Hanffsuppen offt zu essen geben/dann dieser Krauckheit anfang vnd Stuel ist im Haupt/ vnd der Hanff beschwert das Haupt/wie zuvor gesagt.

Hanffsamen in Milch gesotten/vnd gantz warm getruncken / stillt vnnd vertreibt den truckenen heissen Husten.

Der Hanffsamē macht die Hüner fruchtbar / wie ich selbs in der warheit befunden/ daß/so man den Hünern diesen Samen zu essen gibt/ bringen sie viel Eyer/ auch mitten im B
Winter/welche zeit sie doch sonst wegen der kältte/selten pflegen zu legen.

Für das reissen im Leib/nimb Hanffkörner wie viel du wilt/wasch den Staub mit Wasser ab/geuß guten weissen Wein darauff/vnd siede es biß die Körner auffspringen/ darnach laß ein Milch darauß machen/von der nimb einen warmen Trunck/ so wirt es dir das reissen vnd den wehetagen lindern/ du solt es aber nicht allein ein mal/ sondern zum andern vnd dritten mal thun.

Aussen.

Der Safft auß dem grünen Hanff getruckt/ in die Ohren warm gethan/legt den schmertzen darinnen/vnd tödtet die Würm.

Die Fischer sieden Hanff in Wasser/ das giessen sie in die Hülen/ da die Regenwürm jhre wohnung haben/ darmit jagen sie die Würm herauß/ ist derhalben leicht zu glauben/daß (wie zuvor gesagt)der safft die Würm in Ohren tödte. Man möchte auch obgemeldte Brü den Pferden eingiessen/wider die Bauchwürme.

Den Weibern/so von wegen der auffstossenden Mutter hinfallen/ sol man angezündten Hanff für die Nasen halten/so stehen sie bald widerumb auff.

Die Hanffwurtzel in Wasser gesotten/ vnd vbergeschlagen/erweicht die starrende Gewerbe oder Glieder/dienet auch wider das Podagra.

Die rohe Wurtzel zerstossen/ vnnd vbergeschlagen/ heylet was vom Fewer versehret ist.

So jemandts viel feuchtigkeit in Ohren hette/vnd stettigs fliessen/ der laß Hanffsamen öl warm darein/er genest.

C Wider den kalten Harn: Nimb zwey oder drey Hänffen wischlen/ seuds in halb Wein/ vnnd halb Wasser/ vnnd laß den Dampff gegen dem Gemechte fahren/ auffs wärmste als du es erleiden kanst/ vnd laß darnach den Harn von dir.

Das öl davon gemacht ist gut zu den harten kalten geschwülsten/ die man Scirrhos nennet.

Hanff heist Griechisch vnd Lateinisch Cannabis. Arabisch Scehcdenigi. Welsch Canape. Spanisch Canhamo. Frantzösisch Chanure. Behmisch Konope. *Das Weiblin nennt man Fimmel/ vnd hierumb an etlichen orten Beßnitz.*

Vom Engeltranck. Cap. CXII.

Gestallt.

Arnica

Engeltranck. Alisma.

Plantago Alpina

Bupthalmus

D

Bey den Behmen ist diß Kraut gemein/ sie nennens Angelsky tranck/ das ist/ Engeltranck: Es wechst fürnemlich in feuchten ortē/ hat Bletter wie der Wegrich/ sind doch schmäler/ weicher/ vnd gegen der Erden gebogen. Bringt einen dünnen Stengel/ nicht ohne nebenzincken/ darauff erscheinen goldgelbe Blumen/ wie an der Küdillen. Die Wurtzel ist vielfaltig/ dünn/ vnd wolriechendt.

Dieses Kraut referiret der Herr Clusius in seinen obseruationibus Pannonicis lib. 3. cap. 37. ad Doronicum quartū, wechset viel auch bey vns in den Wälden/ vñ wirt genannt S. Johanneskraut/ dann vmb dieselbige zeit auß aberglauben/ die Leut es für jhre Häuser hencken.

Natur/ Krafft/ vnd Wirckung.

Diß Kraut/ vnd fürnemlich die Wurtzel/ wermet vnd macht dünn/ mit einer geringen zusammenziehung.

In Leib.

Der Wurtzel ein oder zwey quentle schwer in Wein getruncken/ hilfft denen/ so von einer Kröten gebissen sindt/ oder etwa das kalte Gifft Opium eingenommen haben.

Die Wurtzel allein/ oder mit so viel Pastiney samen in Wein getruncken/ ist gut wider das Bauchgrimmen/ vnd rote Ruhr. Dienen auch wider den gebresten der Mutter. Das Kraut stopfft den Stulgang/ treibt die Monzeit/ vnd senfftigt die geschwulst/ wie ein Pflaster auffgelegt.

Man braucht auch bey vns solches Kraut viel zum Viehe/ das Puluer davon eingegeben/ wann sie nicht essen können. In Schweitz nennt man es Mutterwurtz vnd Plantaginem alpinam. Herr Dodonæus heisset es Chrysanthemon latifolium, vnd Waldblumen.

Diß Kraut heist bey dem Dioscoride Alisma.

Von